

Im Hochfleck-Wald auf dem Holzweg gelandet

Mangelhafte Markierungen verderben in Baden-Württemberg Velo-Touristen den Spaß

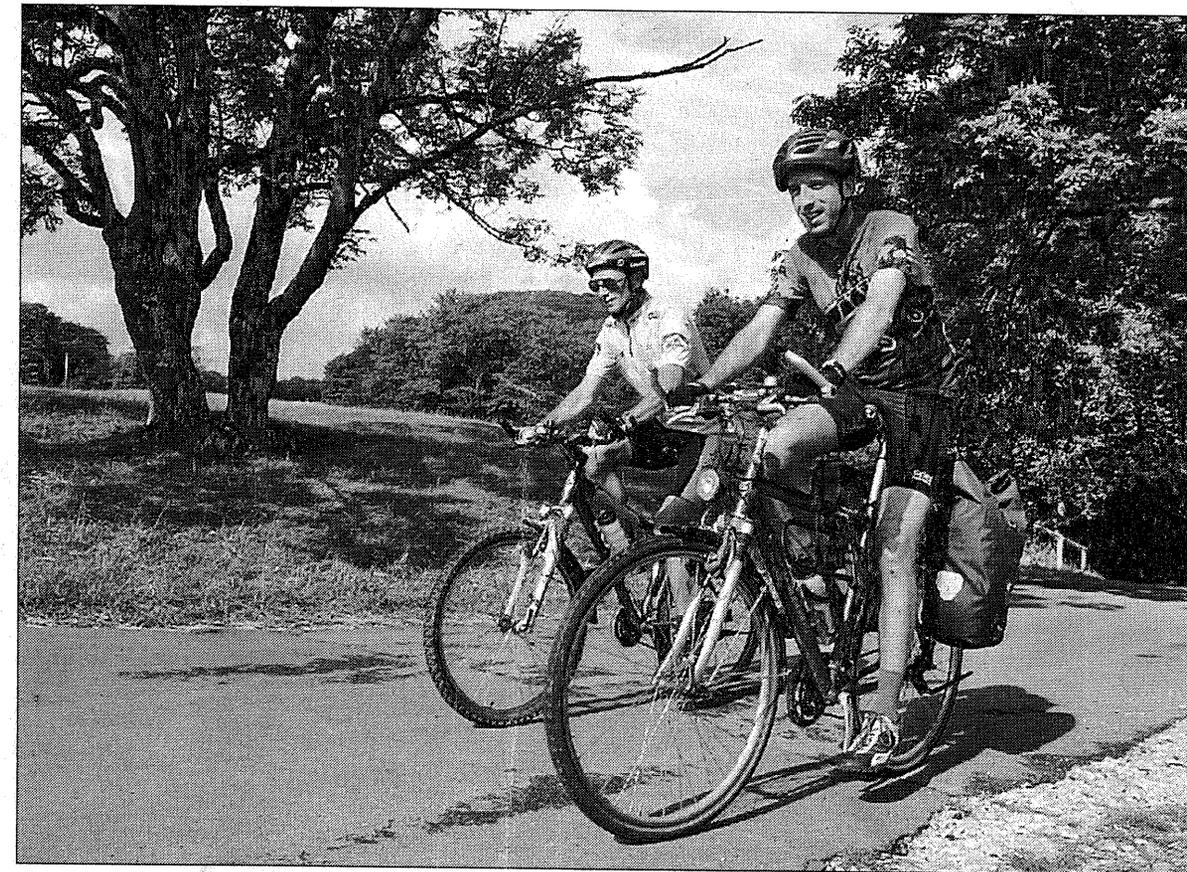
Mit einem herrlich dekorierten Schaufenster, das abgedunkelt ist, vergleicht der Grünen-Verkehrsexperte Boris Palmer das Radwegenetz im Land. Eine Tour von Tübingen nach Ulm ergab: Fehlende und mangelhafte Markierungen verderben Radwanderern den Spaß.

RAIMUND WEIBLE

TÜBINGEN ■ Erfahrung kommt von erfahren, weiß Boris Palmer, Tübinger Landtagsabgeordneter und verkehrspolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion. Um das baden-württembergische Radwegenetz zu studieren, brach er diese Woche wieder zu einer Radtour durchs Ländle auf. Auf der Etappe Tübingen - Ulm haben wir ihn begleitet. Es ging nicht darum, die Donaustadt auf dem schnellsten Weg zu erreichen. Eingeplant waren drei Attraktionen der Alb: der Roßberg bei Reutlingen, die Tiefenhöhle bei Laichingen und der Blautopf in Blaubeuren.

Am Rathaus von Gönningen bei Reutlingen. Boris Palmer weiß, was auf ihn zukommt: einer der steilsten Alaufstiege. Trotz schwerer Satteltaschen am Trekkingrad scheut er diese „Bergprüfung“ nicht. Er hat einige tausend Kilometer Strecke in den Beinen, klettert leicht. Aber Palmer denkt an Senioren und Familien, die mit dem Rad auf Tour sind. Für sie stellt die Strecke von Gönningen hinauf zum Roßberg ein Problem dar. Nur: Der Schilderbaum – 100 Meter vom Rathaus entfernt – gibt keinen Hinweis darauf, dass den Touristen eine 18-prozentige Steigung erwartet. Auch die Karte spart Informationen aus.

Die Schweiz zeigt, wie man es besser macht. „Dort gibt es beim Einstieg in den Berg Hinweise auf Länge, Höhendifferenz und Steigung“, sagt Palmer, „so ein Schild habe ich leider in Baden-Württem-



Boris Palmer (rechts) radelt mit Leidenschaft: Mangelhafte Beschilderungen nerven ihn gehörig.

FOTO: MANFRED GROHE

berg noch keines gesehen.“ Wenigstens erfährt der Radtourist in Gönningen etwas über die nächsten Ziele. Das Schild an der Samenhandelsstraße erwähnt den Roßberg und den nächsten Ort, Sonnenbühl-Genkingen.

Danach wird's aber schwierig. Weder in Genkingen noch in Undingen finden Palmer und Begleitung einen Hinweis auf den Nachbarort Engstingen. In der Karte ist ein Radweg eingetragen, der am Golfplatz vorbeiführt. Danach geht es in den Hochfleck-Wald, und ein Gewirr von Wegen folgt. Welcher ist der richtige? Nirgendwo ein Schild. Wir entscheiden nach Gefühl – und befinden uns kurz darauf buchstäblich auf dem Holzweg. „Das ist nicht

das erste Mal, dass ich mich auf meinen Touren durchs Land verfranze“, berichtet Palmer.

Als wir den Wald verlassen, stehen wir auf der Landesstraße 230,

die Radlern nicht zu empfehlen ist. Die L 230 führt uns rasch über die B 312 nach Kleinengstingen, wo Boris Palmer sich im Ortszentrum auf die Suche nach einem Hinweis auf den

Schwäbischen-Alb-Radweg macht. Ein Fernradweg, der laut Karte einen Kilometer südlich von Kleinengstingen die B 312 kreuzt. Die Suche nach einem Schild, das auf den Fernradweg hinweist, ist in Kleinengstingen vergeblich. Da erinnert sich Palmer an den Spruch von Wirtschaftsminister Walter Döring, der in einer Landtagsdebatte sagte: „Wenn der Palmer nicht lesen kann, ist das nicht meine Schuld.“

Den Radweg finden wir. Allerdings lässt das Schild nichts über ihn wissen. Keine Angaben, wohin er führt. Wir folgen ihm in östlicher Richtung, denn unser nächstes Ziel ist Gomadingen-Marbach, Sitz des berühmten staatlichen Haupt- und Landgestüts. Doch nirgendwo ein Hinweis für den Radler auf diese Hauptattraktion der Alb. Dank Karte kommen wir dort an.

Die Erfahrung von Gönningen, Undingen und Engstingen wiederholt sich in Laichingen: Im Ortszentrum fehlt es an Hinweisen auf die Radwege. Palmer: „Radwege gibt es genug, aber man findet sie nicht.“ Merkwürdig auch: Der Fernradweg nach Blaubeuren führt einen Kilometer an der Tiefenhöhle, Hauptattraktion Laichingens, vorbei.

Positives Erlebnis am Ulmer Hauptbahnhof. Auf dem Vorplatz informieren Schilder über die Radwanderwege. „Sie haben sich bemüht“, urteilt Palmer. Ganz zufrieden ist er aber nicht. Palmer: „Was fehlt, sind eine Übersichtskarte, Ziele und Entfernungsangaben.“

Palmer klagt über Schilderwirrwarr: Es fehlt ein landesweites Konzept

Baden-Württemberg ein Radfahrerland? „Wir haben die besten Voraussetzungen dafür“, sagt Boris Palmer. Die Landschaft mit ihrer Vielfalt mutet dem Grünen-Landtagsabgeordneten geradezu ideal an, um den Radtourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor zu machen. Dennoch kommt dieser Tourismus nicht richtig auf

Touren. Das lastet Palmer der Landesregierung an.

Das Fahrrad sei in der Verkehrspolitik des Landes nach wie vor ein Stiefkind, sagt der Abgeordnete. Zwar werde für Radwege und Beschilderung relativ viel Geld ausgegeben, der Wert für den Benutzer sei aber gering, weil der Informationsgehalt der Schilder gering sei.

Es fehle ein landesweites Konzept. So pflege jeder Landkreis sein eigenes Beschilderungssystem. Palmer: „Jeder Landkreis erfindet das Rad neu.“ Da die Landkreise ihre Radwege zu wenig vernetzten, kämen die Kreisgrenzen Demarkationslinien gleich: „Man kommt nicht über die Kreisgrenzen hinweg.“

web